

Rätselhafte Darstellungen an bronzezeitliche Gefässen.

Im früh-bronzezeitlichen Material des städtischen Museums von Szeged befinden sich zwei auffallende eckige Gefässe unter den allbekannteren zweihenkeligen Gefässen, die zum Typus 7 des Maros-Gebietes gehören. Das eine wurde in einer Ansiedlung, (in dem sogenannten Klárafalva C.) gefunden, das andere ist von Ószentiván, ebenfalls von einer Siedlung. Die mit

dass die Linien und die Punktreihe eine gemeinsame Komposition bilden. Diese Abbildung diente wahrscheinlich bloss als Verzierung. Die ins Kreuz, das manchmal aus Doppellinien besteht, gezeichnete Linien gehören nicht zu den selten vorkommenden Verzierungsmotiven der Bronzezeit.

Das Exemplar von Ószentiván (Abb. 1. und 2.) verdient besser gewürdigt

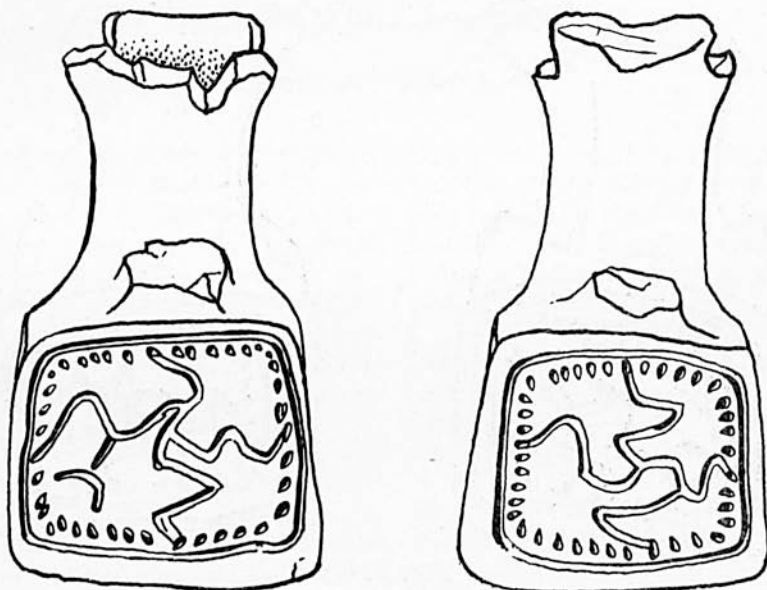


Abb. 1. kép.

diesen zum Vorschein gekommenen und zum gewohnten Typus gehörenden Gefässe datieren ihre ungewohnte Form in die Früh-Bronzezeit. Beide sind verziert.¹

Am Exemplar von Klárafalva sieht man an allen vier Seiten in Kreuzform gehaltene, eingetieft Linien, welche eine Punktreihe umringt, so

zu werden, weil das sich an jeder Seite ändernde Motiv, mit seinen rätselhaften Abbildungen in seiner Art alleinsteht. Es ist entschieden festzustellen, dass der Meister nicht nur die Verzierung des Gefässes bezweckte, sondern er wollte es in den Dienst irgendeiner kultischen Vorstellung, einer magischen Heilung, oder Zauberei stellen. Die Form und die Grösse des Gefässes unterstützen diesen Gedanken. In die Erklärung der Abbil-

¹ Dolgozatok-Arbeiten, 1931. Tafel II. 7., a--c.

dungen, besonders in die Lösung ihrer Bestimmung, können wir uns nicht einlassen, weil uns derzeit weder Analogien bekannt sind, noch die Literatur der erklärten Motive der primitiven Völker um zur Verfügung steht. Wir müssen jedoch bemerken, dass die Linienführung eine sehr auffallende Lebhaftigkeit verrät, eine Bewegung, in einem Falle sogar eine sehr lebhaftige Bewegung, in einem anderen Falle die grösste Ruhe. An einer der

erste Bild wahrlich ein Tier darstellt, so kann man an dem zweiten noch eine auf dem Tier sitzende Gestalt erkennen; an dem dritten aber müsste man das Ineinandergreifen zweier Tiere — vielleicht gerade ihren Kampf — sehen.

Wir müssen hier die Aufmerksamkeit auch auf das Gefäss von Ószentiván² von Typus 6 des Maros-Gebietes lenken, über dessen Abbildung als Eigentumsmarke wir schon im Jahre

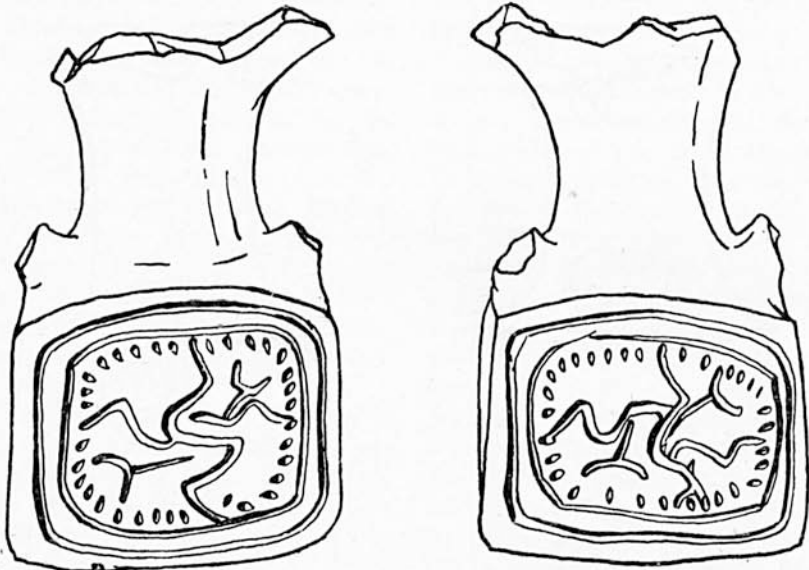


Abb. 2. kép.

Abbildungen entfalten sich die schematischen Grundrisse irgendeiner Tierabbildung. An der Stelle der vorderen Füße befindet sich ein Stiel mit einem eigenartigen, halbkreisförmigen Teil, der auch an der zweiten Abbildung wiederkehrt doch nicht an derselben Stelle, er kehrt sogar auch an der beweglichsten, verwickelten Abbildung zurück, wo er sich sogar an zwei Stellen befindet. Es fehlt nur an dem Bild, welches im Gegensatz zu den übrigen eine Ruhe darstellt. Wenn das

1928 berichteten. Obwohl die Linienführung desselben nicht so verwickelt ist und mehr einem Buchstaben gleicht, glauben wir doch, dass auch dieses zu derselben Gruppe gehört. Auf die Rolle, welche einzelne Motiven in der Zauberei spielten, wies auch Wilke³ hin. Obwohl er diese Bedeutung hauptsächlich bei Abbildungen von

² Dolgozatok, 1928. S. 231. Bild 82.

³ Die Heilkunde in der europäischen Vorzeit, 1936. S. 309 und S. 320.